

Radweg zum Schnäppchenpreis

Infrastruktur: Gemeinde Eichenbühl baut Trasse zwischen Riedern und Baden-Württemberg – Fördertöpfe ausgeschöpft

EICHENBÜHL. Dank umfangreicher Zuschüsse, die der Gemeinde Eichenbühl in Aussicht gestellt werden, nimmt sie nun doch den Anschluss des Radwegs nach Baden-Württemberg in Angriff. Der Rat beschloss am Mittwoch in seiner Sitzung, bei der Regierung von Unterfranken einen Förderantrag für den Bau des Radwegs zwischen Riedern und der badischen Landesgrenze zu stellen.

Bürgermeister Günther Winkler erklärte, dass in den letzten zwei Wochen »einiges passiert ist«, und überraschte die Gemeinderäte mit der Ankündigung, dass 80 Prozent der Kosten ein staatliches Sonderprogramm abdecken kann. Geht man von aufgerundeten Kosten in Höhe von 400 000 Euro aus, blieben an der Gemeinde 80 000 Euro hängen.

Gesamtkosten 400 000 Euro

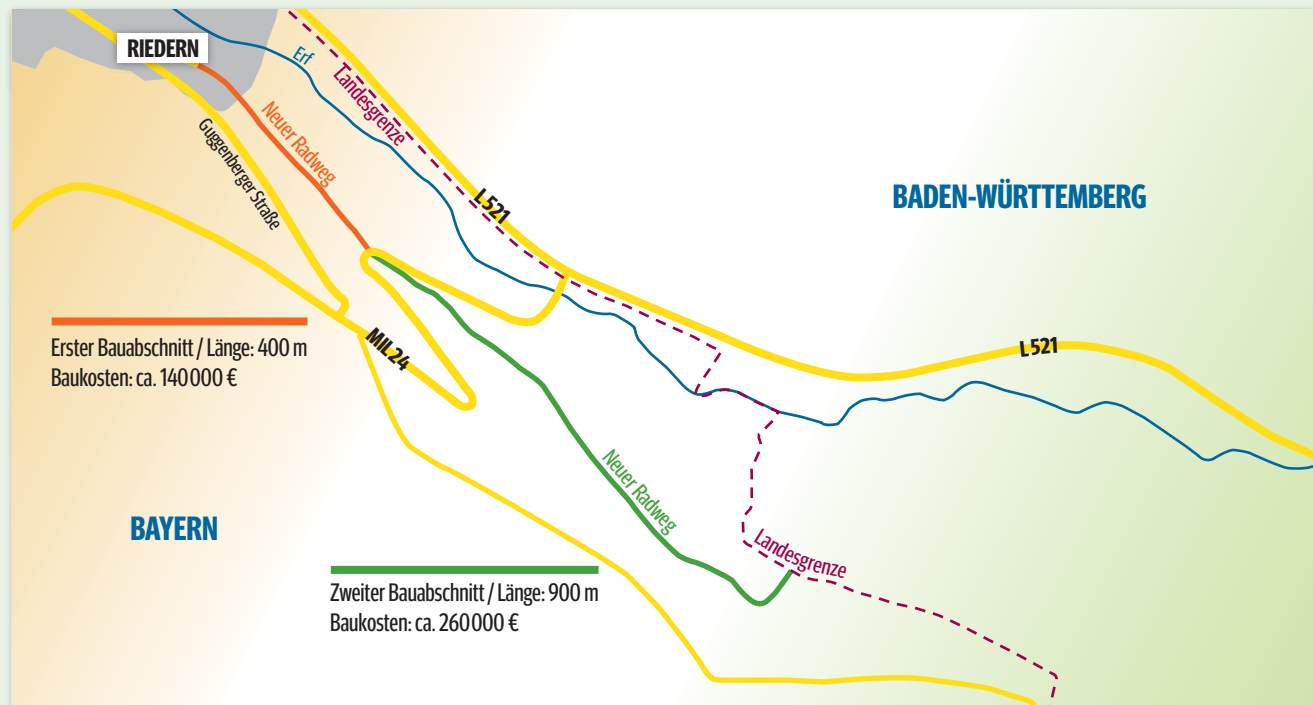
Winkler hat jedoch eine weitere Finanzspritze im Landratsamt ausgemacht: Der Landkreis hat eine Förderung in Höhe von weiteren 60 000 Euro zugesagt, erklärte der Rathauschef.

Allerdings ist die unterfränkische Förderung an Auflagen gebunden. So muss der Radweg entlang einer Staatsstraße führen und eine direkte Verbindung zwischen den einzelnen Ortsteilen darstellen. Glücklicherweise hat Eichenbühl bereits die erforderlichen Pläne in der Schublade liegen, denn »wir haben damals schon die ganze Strecke geplant«, erinnerte Winkler.

Gemeinde zahlt 20 000 Euro

Bezuschusst werden nur die Kosten zur Herstellung einer 2,50 Meter breiten asphaltierten Radstrecke mit einer Randschotterdecke. Der Aufpreis für Wirtschaftswege müsste aus der Gemeindekasse finanziert werden. Die

Pläne für den Erftal-Radweg zwischen Riedern und Landesgrenze



Quelle: Gemeinde Eichenbühl, Landkreis Mittlerrhein

ME-Grafik, P. Hörst

Entscheidung darüber liegt beim Straßenbauamt, so Winkler. Er versicherte dem Rat, dass darüber zu einem späteren Zeitpunkt erneut beraten wird.

Die neue Trasse für die Radfahrer wird am Ende der Finkenstraße beginnen und läuft bis zur ersten Kehre der Umgehungsstraße. Dort überquert sie die Kreisstraße und führt von dort über den gemeindlichen Weg bis zur Einmündung in den Waldweg des Fürsten zu Leiningen.

Von der Leiningen'schen Verwaltung liegt bereits eine Zusage über die Nutzung des etwa 300 Meter langen

Waldwegs vor, erklärte Winkler. Nun müsse noch eine Vereinbarung abgeschlossen werden. Der Radweg endet direkt an der badischen Landesgrenze. Wo die Radwege dort zusammentreffen, sei genau mit der Gemeindeverwaltung Hardheim abgestimmt, betonte Winkler. Das Ingenieurbüro Johann und Eck hat den Auftrag, die Kosten zu berechnen.

Laut Bürgermeister wird der gemeindliche Kostenanteil den aktuellen Haushalt nicht belasten. Er geht davon aus, dass die Bauarbeiten im Herbst dieses Jahres beginnen, sodass mit ei-

ner Fertigstellung nicht vor dem Frühjahr 2014 zu rechnen ist. »Somit können wir die Eigenmittel in den Haushalt 2014 einplanen«, kündigte Günther Winkler an.

»Billiger bekommen wir es nicht«

Heiko Ott (CSU) brachte die Meinung der Ratsmitglieder auf den Punkt: »Billiger bekommen wir es nicht, so dass wir dumm wären, wenn wir diese Förderung nicht in Anspruch nähmen«. Der Rat beauftragte die Verwaltung einstimmig, die Förderung zu beantragen.

Annegret Schmitz